



Küssnachter

Amtliches Publikationsorgan
für die Gemeinde Küssnacht

GZA/PP-A 8048 Zürich, Post CH AG

Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag Herausgeber: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich Verlag Tel. 044 913 53 33, www.lokalinfo.ch



Gut beraten.
Unser Fachwissen ist kein Geheimnis.



Nutzfahrzeuge



Ihr VW Nutzfahrzeuge
Partner
Garage Johann Frei AG
Wildbachstrasse 31/33
8008 Zürich
Telefon 044 421 50 60
www.garage-johann-frei.ch

Abstimmung 1

In Küssnacht ist die Vorlage durchgekommen: Die Behörde wird künftig von neun auf sieben Mitglieder verkleinert. Bericht und Kommentar.

3

Abstimmung 2

Auch in Erlenbach folgte die Stimmbevölkerung der Vorlage des Gemeinderates und nahm die Revision der Gemeindeordnung an.

3

Weitgereiste Filmemacherin

Lange lebte sie in Kairo, nun ist sie wieder zurück in Küssnacht: Die Regisseurin Henriette Bornkamm drehte kürzlich einen Film über die Kirche.

5

Forchbahn, die ewige Baustelle

Auf der Forch wurde vergangene Woche ein «Büro-Provisorium» hochgezogen – für die nächsten zehn Jahre. Dabei haben die Forchbahn-Verantwortlichen vergessen, die Anwohner im Vorfeld zu informieren.

Daniel J. Schütz

Gefühlt ist der Bahnhof Forch eine «ewige Baustelle»: Die Bauarbeiten nehmen kein Ende. Anwohner beklagen sich über Lärmimmissionen, Reisende über den erschwerten Zugang zu den Geleisen. Als letzte Woche auf der zubetonierten Wiese über dem Waggon-Depot plötzlich ein einstöckiges «Büro-Provisorium» hochgezogen wurde, platzte den Anwohnern der Kragen: Sie riefen Hanspeter Amrein auf den Plan, worauf der umstrittene SVP-Kantonsrat – «Ich bin als Anwohner selbst betroffen und als Politiker empört!» – mit scharfen Worten die Informationspolitik von Bahn und Gemeinde geisselte. Noch am selben Tag entschuldigte sich Gemeinderat Walter Matti in seiner Eigenschaft als Mitglied des Forchbahn-Verwaltungsrats bei der Bevölkerung für die «nicht optimale Kommunikation» und gelobte Besserung.

Baustelle für zehn Jahre

In einem ausführlichen Gespräch mit dem «Küssnachter» orientierten Forchbahn-Geschäftsführer Hanspeter Friedli und der für die Infrastuktur verantwortliche Bereichsleiter Markus Amrein über die weiteren Baupläne der Forchbahn. «Wir müssen in den nächsten zehn Jahren rund siebenzig Prozent der Substanz unseres Betriebs erneuern, um weiterhin einen sicheren und benutzerfreundlichen Bahnbetrieb gewährleisten zu können», sagt Friedli.

Für die lärmgeplagten Forcher Bevölkerung hat er nur einen Trost: «Unsere Türen stehen allen offen, die mit Fragen zu uns kommen.

Die Reportage über den Knatsch um die Baupläne der Forchbahn auf der letzten Seite



Der Baukran überragt die Baustelle und beeinträchtigt die Aussicht auf den Pfannenstil.

BILD DJS

ANZEIGEN

Der «Küssnachter». Ihre Lokalzeitung.
Jetzt auf allen Kanälen.



Neue App
testen!

lokalinfo.ch/app

Hören Sie sich?



HÖRMEIER
HÖRLÖSUNGEN

Seestrasse 221a | Küssnacht
www.hoermeier.com | 044 710 11 44



Wir haben den "richtigen Riecher" um den passenden Käufer für Ihre Immobilie zu finden.

Kontaktieren Sie uns für eine kostenlose Bewertung Ihrer Immobilie.

Engel & Völkers Küssnacht
Tel. +41 43 210 92 30
Kuessnacht@engelvoelkers.com



ENGEL & VÖLKERS

Sorgentelefon
für Kinder



Gratis

0800 55 42 10
weiss Rat und hilft

sorgenhilfe@sorgentelefon.ch
SMS-Beratung 079 257 60 89
www.sorgentelefon.ch
PC 34-4900-5



Das Ortsmuseum Küsnacht organisierte passend zu seiner aktuellen Ausstellung über Nachhaltigkeit den offenen Gartentag.

BILDER ZVG

Von Natternköpfen und Baumspinat

Zum nationalen Gartentag zeigten sechs Küsnachterinnen und Küsnachter ihre ganz privaten Gärten. Zu lernen gab es einiges, nicht zuletzt, dass Gärtnern auch Ausprobieren ist.

Elisabeth Abgottspon*

Jede Gartenpflanze hat ihre Geschichte und jeder Garten seinen eigenen Charakter. Dies sind nur zwei von vielen Aspekten, die am Tag des offenen (Gemüse-) Gartens am Sonntag, 13. Juni, auch für Gäste ohne grünen Daumen klar wurden. Sechs Küsnachterinnen und Küsnachter öffneten im Rahmen des nationalen Gartentages sowie passend zu Ausstellung «Ausser man tut es. Nachhaltigkeitsprojekte in Küsnacht» des Ortsmuseums Küsnacht ihre Gärten.

So vielfältig die Menschen hinter der Gartenarbeit, so vielfältig sind auch ihre kleinen Paradiese, die es zu bestaunen gab. Bei Carmen Rothmayr lernten die Gäste die blauen Natternköpfe als Insektenparadies kennen und sie erfuhren, dass sich an vielen Blüten nicht nur die Bienen erfreuen; zahlreiche davon sind auch essbar, haben heilsame Wirkungen oder verschönern jeden Salat. Apropos: Versamer Salat scheint schneckenresistenter zu sein als gekaufte Setzlinge, wie am Gartentag mehrfach zu erfahren war. Weiter wurde in Edith Wettsteins Garten



Eine Augenweide in einem Privatgarten.

geklärt, dass ihr «ewiger Spinat» in Tat und Wahrheit mehrjähriger Buchweizen ist – die Blätter schmecken besonders gut mit Reis.

Der Entscheid von Kathrin und Peter Zwerus für eine einheimische Hecke beschert den beiden dank Ernten und Ein-

kochen nun Küsnachter Kornelkirch-Konfitüre. Und dank ihrer «Gartenkiste» haben sie das Problem der lehmigen Erde vor ihrem Haus mit eigener Humus-Mischung gelöst. Brigitte Stucki und Jakob Weiss wiesen darauf hin, dass vieles im Garten auch ein Ausprobieren sei – wo wächst welche Pflanze am besten, welche passen gut zueinander.

Aber nicht nur die Pflanzen müssen zueinander passen: Michael Hans erläuterte in seinem Referat im Ortsmuseum Küsnacht zum Thema Permakultur, dass es immer auch um die Verbindung zwischen Mensch und Natur geht. In seinem Garten gab es schliesslich den «Baumspinat» zu entdecken, so unkompliziert wie ein Unkraut und besser als Spinat», wie er schmunzelnd dazu meinte. Neben all dem Wissenswerten stand der Tag auch ganz im Zeichen der Begegnungen – etwas, was viele von uns nach einem Jahr des «distancing» umso mehr schätzen. So kam es unter einer Gastgeberin und einer Besucherin schliesslich auch noch zu einem Pflanzentausch.

*Elisabeth Abgottspon ist Leiterin des Ortsmuseums Küsnacht

ANZEIGEN

Wir wollen keine Bank von Welt sein. Sondern von hier.

Bank Linth
Einfach. Mehr. Wert.

Ein Unternehmen der LLB-Gruppe

Chilbi in Erlenbach findet statt

Die Erlenbacher-Chilbi findet vom 4. bis 6. September statt. Ob Anfang September das gleiche Chilbikonzert zum Tragen kommt wie in den vergangenen Jahren oder ob coronabedingt gewisse Anpassungen vorgenommen werden müssen, kann zum heutigen Zeitpunkt niemand sagen. So heisst es auf der Erlenbacher Website. Der Gemeinderat sei aber «sehr zuversichtlich, seit längerer Zeit endlich wieder ein Volksfest mit der Bevölkerung feiern zu können».

Der Bundesrat sieht im Drei-Phasen-Modell vor, dass ab dem 20. August Grossveranstaltungen stattfinden können. Die medizinischen Indikatoren lassen diesen weiteren Schritt in Richtung Normalität erwarten, heisst es weiter. Und: «Auch wenn gewisse Einschränkungen bestehen bleiben könnten, die Freude an einer durchgeführten Dorfchilbi wird überwiegen.» (ks.)

LIONS CLUB KÜSNACHT UND USTER

Seeputzete gegen den Abfall

Am Nationalen Lions Tag organisieren die Lions Clubs Uster und Küsnacht zusammen mit den Abfalltauchern Schweiz ein Clean-up bei Küsnachts Hafenanlage Goldbach.

Es ist Zeit, umzudenken und aktiv zu werden. Dies sagen die Abfalltaucher Schweiz und Lions vom LC Küsnacht und LC Uster. In einer gemeinsamen Aktion haben sie deshalb am vergangenen Samstag beim Hafen Goldbach in Küsnacht den Gesellschaftsmüll aus dem Zürichsee geholt. Es sei wie bei der Gar-

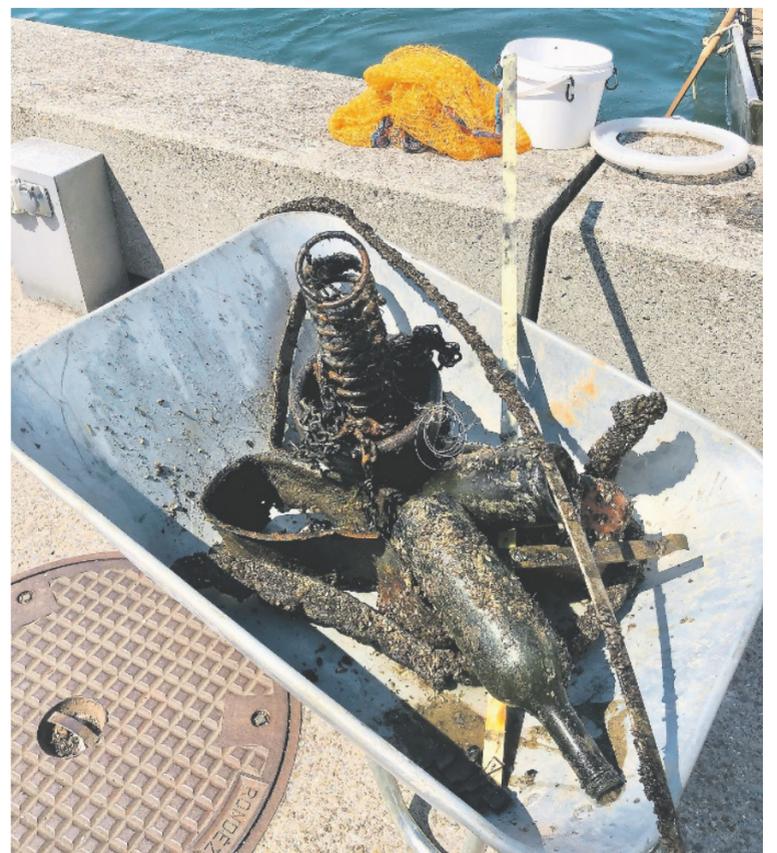
tenarbeit, meinten die Beteiligten. Der Zürichsee sah vorher wie nachher gleich aus, oberflächlich betrachtet. Der Unterschied lässt sich aber in Kubikmeter Gesellschaftsmüll wurden dem See abgerungen. Die Aktion war ein voller Erfolg und wurde von der Gemeinde Küsnacht unterstützt. «Ein tolles Beispiel der Zusammenarbeit», freuen sich die Lions. Sie freuen sich heute schon darauf, die Aktion zu wiederholen. Wer sie in diesen Bemühungen unterstützen möchte, darf sich melden (<https://kuesnacht.lionsclub.ch/de/>).

Lions Club Küsnacht



Taucher bergen Müll, der im Zürichsee treibt. Insgesamt waren es 7 Kubikmeter.

BILDER ZVG



Im See nichts verloren: Solche Gegenstände wurden beim Hafen Goldbach gefunden.



Die Lions-Mitglieder und die Gemeinde sind zusammen mit den Tauchern stolz auf die Aktion.

Gemeinderat wird verkleinert

Die Küsnachterinnen und Küsnachter haben entschieden: Die Exekutive wird künftig nicht mehr neun, sondern sieben Mitglieder haben. Der Entscheid fiel nach einer heftig geführten Debatte knapp aus.

Manuela Moser

Nun hat der Volkswille gesprochen: Mit 51,6 Prozent zu 48,4 Prozent haben die Stimmberechtigten von Küsnacht der Änderung der Gemeindeordnung zugestimmt. Dies bei einer hohen Stimmbeteiligung von 60,5 Prozent. Künftig wird der Gemeinderat also nur noch aus sieben Mitgliedern bestehen. Ausschlag für den Anstoss hatte die Verwaltung-Reorganisation gegeben, die Hand in Hand mit der Exekutive agiler und schlanker werden soll. So werden die heute zwölf Abteilungen in der Verwaltung ebenfalls auf sieben reduziert – wie das im Detail aussehen wird, hat der Gemeinderat noch nicht entschieden. Das Umsetzungsprojekt startet diesen Sommer. Ein Jahr später und nach den Neuwahlen der Exekutive sollte es in Aktion treten.

Die Neuwahlen in der Exekutive stehen im nächsten Frühling an. Bislang hat noch niemand der Räte seinen Rücktritt angekündigt – auch Gemeindepräsident Markus Ernst (FDP) nicht, der in seine vierte, als Gemeinderat sogar in seine fünfte Amtsperiode gehen würde. «Ich will nicht vorgreifen», sagt Ernst auf Anfrage, «und den Entscheid, wieder anzutreten, werde ich zusammen mit meiner Partei fällen.» Es gebe für ihn bei dieser Frage verschiedene Kriterien. Eines davon sei, wie lange man ein solches Amt schon ausführe. Ein anderes, wie viel Freude und Motivation für das Amt man habe.

Verlierer nennen ihn Pyrrhussieg

Für die Gegner der Vorlage ist die Niederlage vom Sonntag eine Enttäuschung, allen voran das überparteiliche «Komitee für ein vielfältiges Küsnacht», welchem sämtliche Ortsparteien mit Ausnahme von FDP und CVP beigetreten waren. Sie befürchteten, dass mit der Annahme der Vorlage die politische Vielfalt Küsnachts auf dem Spiel stehe. «Es ist schade», sagt Sprecher André Tapernoux (EVP), «für uns ist das knappe Resultat ein Zufallssieg, vielleicht sogar ein Pyrrhussieg.» Denn den potenziell schnelleren Entscheidungen steht entgegen, dass künftig weniger Kompetenzen, Ideen und Meinungen Platz haben werden. «Ich vermute, dass viele Stimmbürger an die Urne gingen, die sich vorwiegend für die eidgenössischen Vorlagen interessierten», so Tapernoux, «und weniger für die Lokalpolitik.» Diese hätten dann im Weisungsbüchlein zur Vorlage «Sieben statt neun Gemeinderäte» nur die Meinung des Gemein-



Da waren es tatsächlich nur noch sieben: Der Gemeinderat Küsnacht (mit Präsident Markus Ernst, 5. v. l.) verkleinert sich um zwei Mitglieder. BILD ZVG

tes abgedruckt gefunden. Zudem, so Tapernoux: «Reduktionen liegen im Trend.» Vielleicht auch ein wenig wegen Corona, weil man gesehen habe, dass es in gewissen Situationen wenig Reden und schnelles Handeln brauche.

Auch Hans-Peter Amrein, Kantonsrat und SVP-Ortspräsident, ist enttäuscht über das Resultat. «Die Aufgabe des Gemeinderates ist es, der Verwaltung auf die Finger zu schauen», sagt er. Mit der nun vollzogenen, strengeren Trennung von strategischen Aufgaben zu Gunsten des Gemeinderats und den operativen Aufgaben zu Gunsten der Verwaltung gewinne Letztere an Macht. «Der Gemeinderat gibt seine Zügel aus der Hand», befürchtet Amrein. Küsnacht werde zu einer «Verwaltungsgemeinde», und das sei nicht, «wie unser Dorf bislang funktionierte.»

Effizientere Organisation

«Mit der Verkleinerung des Gemeinderates hat die Bevölkerung die Grundlagen für eine zeitgemässe, effiziente Organisation geschaffen», findet hingegen Gemeindepräsident Markus Ernst. «Wir – und nun auch die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger – stellten eher organisatorische vor politische Überlegungen.» Nach dem starken Widerstand der Ortsparteien im Vorfeld der Abstimmung habe er selber nicht unbedingt mit einem

Sieg an der Urne gerechnet. Dennoch: Die Befürchtung, dass die politische Vielfalt in Küsnacht nun sterben werde, teilt der Präsident nicht. «Es liegt nun an den kleineren Parteien, sich aktiv zu beteiligen. In Gremien, in Behörden und bei den Wahlen.» Dabei dürfe man nicht vergessen, dass schon heute nur drei Parteien im Gemeinderat vertreten seien.

Mit einem künftig kleineren Gremium sieht Ernst die Chance, Themen effizienter zu diskutieren und gleichzeitig den einzelnen Mitgliedern mehr Raum zu geben. Die «Übermacht» der Verwaltung kann er nicht gelten lassen. «Eine gute und starke Verwaltung, wie wir sie haben, kennt die Ziele des Gemeinderates und handelt in dessen Sinn.»

Bis zu den Wahlen im Frühling dürfte die Spannung in der Exekutive steigen. Tatsache ist, dass zwei Mitglieder gehen müssen, und sich dazu eventuell neue Kandidierende stellen werden. Wären vor vier Jahren bereits nur sieben Räte wählbar gewesen, hätte es heute zwei SVPLer weniger in der Behörde. Sprich: Es ständen vier FDP-Räte einem SVPLer, einer GLPLerin und einem Parteilosen gegenüber. Genau diese «FDP-Übermacht» befürchtet das überparteiliche Komitee für ein vielfältiges Küsnacht für die Zukunft.

FDP-Ortspräsident Michael Fingerhuth sagt darauf: «Ich bedauere, dass sich

bei der aktuellen Vorlage eine Stimmung gegen die FDP aufgebaut hat.» Dabei sei das Miteinander in der Politik doch viel wichtiger. Er sieht den Erfolg vom Sonntag als einen Entscheid der Vernunft. «Die Küsnachter waren schon immer für die vernünftige Lösung. Gegen die Vorlage gab es eigentlich nur politische Argumente.» Einer Übermacht der FDP, sagt Fingerhuth, der vor vier Jahren selber Wahlleiter war, könne man ganz einfach mit Einsatz begegnen. «Es gibt 29 Behördenämter, die es in RPK, in Sozialkommissionen und so weiter zu besetzen gibt.»

Diese Aufforderung, sich aktiv zu engagieren, ist angekommen. In der Medienmitteilung des Komitees für ein vielfältiges Küsnacht heisst es explizit: «Wir fordern interessierte Küsnachterinnen und Küsnachter auf, einer Partei oder Gruppierung beizutreten und sich dort zu engagieren.»

2x Ja für Verbände

Die beiden Verbandsvorlagen «Totalrevision Statuten Zweckverband Seewasserwerk Küsnacht Erlenbach» und die «Totalrevision Statuten Zweckverband Abwasserreinigungsanlage Küsnacht-Erlenbach-Zumikon (AR KEZ)» wurden angenommen.

Erlenbach heisst Gemeindeordnung gut

Trotz vieler Diskussionen im Vorfeld haben 1098 Bürgerinnen und Bürger von Erlenbach (54,8 Prozent) der neuen Gemeindeordnung zugestimmt. Mit 69,8 Prozent fiel die Zustimmung zum Rahmenkredit für die Gesamtsanierung des geschützten Dienerhauses deutlicher aus.

Karin Steiner

Die neue Gemeindeordnung löste im Vorfeld viele Diskussionen aus, und schon im Vernehmlassungsverfahren gingen dreizehn Einwendungen dagegen ein. Der Gemeinderat überarbeitete den Entwurf und kam in einigen Punkten den Kritikern entgegen. Fest hielt er jedoch an der Erhöhung der Finanzkompetenz des Gemeinderats beim Kauf und Verkauf von Liegenschaften von zwei auf vier respektive von einer auf zwei Millionen Franken und bei der Unterstellung der Liegenschaftenkommission. Somit können deren Mitglieder nun nicht mehr vom Stimmvolk gewählt werden. Viele Kritiker sahen darin einen Abbau

der Demokratie und waren deshalb gegen die neue Gemeindeordnung, so zum Beispiel die Grünen, die SP, GLP und SVP sowie das überparteiliche Komitee für eine gelebte Demokratie in Erlenbach, dem auch verschiedene Parteimitglieder angehören.

Dennoch wurde die überarbeitete Gemeindeordnung jetzt mit 54,8 Prozent der Stimmen (1098 Ja- und 907 Nein-Stimmen) angenommen. Die Stimmbeteiligung lag bei 58,7 Prozent.

Kein Abbau der Demokratie

Um einen Abbau der Demokratie ging es dem Gemeinderat bei dem Entwurf keineswegs. «Das Ziel war eine moderne und schlanke Verfassung», sagte Gemeindepräsident Sascha Patak (FDP). «Die basisdemokratischen Grundrechte werden nicht beschnitten. Über alle wichtigen Themen entscheiden nach wie vor die Stimmberechtigten an der Gemeindeversammlung oder an der Urne.»

Die Hauptaufgaben der Liegenschaftskommission stünden im Unterhalt und der Vermietung der Gemeindegelände. Dazu hatte sie in der alten Gemeindeordnung eine Finanzkompetenz von 50000 Franken. Überstieg die

Aufgabe diese Limite, so entschied der Gemeinderat. «Die politische Relevanz war daher im Gegensatz zu einer Bau- und Planungskommission bescheiden», so Patak. «Im Übrigen werden ohnehin drei der sechs Mitglieder durch das Volk gewählt. Diese Zusammensetzung soll auch zukünftig beibehalten werden.»

Die Liegenschaftskommission sei in den Augen des Gemeinderats eine Fachkommission, die zu Fachthemen ihre Fachkenntnisse einsetze. Mehr als anderswo gelte hier der Grundsatz «Kompetenz vor Prominenz». «Erlenbach wäre wohl die einzige Gemeinde im ganzen Kanton Zürich geblieben, die eine eigenständige Liegenschaftskommission hätte. Das vorgeschlagene Modell wenden wir bereits sehr erfolgreich seit Jahren für die Umweltkommission. Wird eine Position frei, wird öffentlich ausgeschrieben und transparent nach klaren Vorgaben ausgewählt. Wir haben dabei sehr gute Erfahrungen mit äusserst kompetenten Personen machen dürfen.»

Das gesamte System werde zudem flexibler, so könne man zum Beispiel auch spezielle Kommissionen für bestimmte Projekte bestimmen, was sonst nicht möglich gewesen wäre. Und was die

Erhöhung der Finanzkompetenz des Gemeinderats beim Kauf und Verkauf von Liegenschaften betrifft, dürfte die Anpassung wenig Konsequenzen haben, zumal die meisten Liegenschaften ohnehin ausserhalb der Kompetenz liegen und nur mit Zustimmung der Gemeindeversammlung verkauft werden könnten. Beim Kauf von Liegenschaften kann der Gemeinderat jetzt jedoch schneller mit-

Das «Dienerhaus» wird saniert

Dem Rahmenkredit von 5,5 Millionen Franken für die Gesamtsanierung des «Dienerhauses» beim Bahnhof haben 1431 Erlenbacherinnen und Erlenbacher (69,8 Prozent) zugestimmt, 619 waren dagegen. Die Stimmbeteiligung lag bei 60,07 Prozent. Dieses Resultat ist nicht überraschend, da das Projekt im Vorfeld kaum für Diskussionen gesorgt hat. Somit wird das 1897 erbaute, denkmalgeschützte Gebäude vermutlich ab 2023 in enger Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege saniert. Derzeit wird es immer noch als Brockenstube und Unterkunft für Asylsuchende genutzt. Auch in Zukunft ist eine Nutzung für Asylsuchende nicht ausgeschlossen.

KOMMENTAR

Auf eine gute Aussicht!

Vor kurzem stand ein Riesenrad in Küsnacht. Vom Dorfplatz aus ging es hoch in die Lüfte, sodass man den Überblick über Küsnacht hatte, ein reiches Dorf, ein lebendiges Dorf, ein schönes Dorf. Mit der Abstimmung über die neue Grösse des Gemeinderates wurde viel



Manuela Moser
Redaktionsleiterin «Küsnachter»

«Die heikelste Aufgabe, das Herz: Die Kommunikation in der Gemeinde.»

diskutiert über dieses Dorf. Und wie es zu funktionieren hat. Befürchtungen wurden laut, dass das Milizamt wegen der GR-Verkleinerung künftig zu viel Arbeit macht, dass die neue Verwaltung eine gekaufte «Katze im Sack» sei und dass die politische Vielfalt leidet. Dies alles wird die Zukunft zeigen, sie liegt aber in den Händen der Akteure. Gerade die kleineren Parteien müssen nun aktiv werden und sich für die Arbeit, die es in dieser Gemeinde zu tun gibt, zur Verfügung stellen.

Bleibt als Letztes die heikelste Aufgabe, das Herz einer Gemeinde. Die Kommunikation zwischen oben und unten, das Miteinander. Diese stand kürzlich immer wieder in der Kritik. Nicht nur im Zusammenhang mit der aktuellen Vorlage, sondern schon früher. Wegen der Kreiselpäne auf der Oberwachtstrasse, wegen der Altersinitiative von Beatrice Rinderknecht (die bis vor Bundesgericht musste, weil der Gemeinderat sie nicht gelten lassen wollte – juristisch mag sie Mängel gehabt haben, aber die Sorge der Bürgerinnen und Bürger war da, was auch der Achtungserfolg bei der Abstimmung zeigte). Das Signal gegen aussen ist schnell einmal: Der Präsident, die Behörde, die Verwaltung lassen nicht mit sich reden; man klemmt die Bürger ab, befiehlt lieber und hört nicht zu. Es geht hier auch um Befindlichkeiten. Keine Gemeindeführung kommt drumherum, hier einen gangbaren Weg mit den Bürgern zu finden, weit über die Sachlage hinaus. Ein gutes Klima zu schaffen, könnte man es auch nennen. Manch einem Führungsmenschen, nicht nur Politikern, macht dies Kopfzerbrechen. Er weiss nicht, wie, und wenn ers kann, nicht warum. Es hat mit zuhören, anhören zu tun. Mit Wertschätzung und Respekt der anderen Meinung gegenüber, auch wenn es nicht die eigene ist. Diese Haltung ist keine Einbahn, sie muss gegenseitig sein. Man muss und darf also auch einmal sagen, wenn die Führung etwas gut macht. Küsnacht hat heute schon aktive Bürger, auch sozial denkende Menschen. Sonst gäbe es – um nur ein Beispiel zu nennen – keine Chrotteggrotte mit einem offenen Anstossen an Silvester für alle und jeden. Oder Beispiel Corona – in Küsnacht hat die Pandemie die Kultur nicht zum Erliegen gebracht, ganz im Gegenteil. Die Menschen waren kreativ. Die Zeichen für eine gute Aussicht stehen also gut für das Dorf Küsnacht.

ANZEIGEN

vier mehr Lösungen.

elektro **4** AG Küsnacht
www.elektro4.ch | 044 922 44 44

Amtliche Publikationen

Bestattungen

Rüttimann geb. Peissl, Rosa Maria, von Galgenen SZ, wohnhaft gewesen in 8700 Küsnacht, Rietstrasse 25, geboren am 26. August 1930, gestorben am 2. Juni 2021.

af Ugglas, Mary Christina, von Küsnacht ZH und Basel, wohnhaft gewesen in 8700 Küsnacht, Obere Heslibachstrasse 79, geboren am 17. Mai 1941, gestorben am 2. Juni 2021.

Ehrat, Heinrich Kurt, von Küsnacht ZH und Lohn SH, wohnhaft gewesen in 8700 Küsnacht, Obere Heslibachstrasse 87b, geboren am 20. Dezember 1926, gestorben am 9. Juni 2021.

17. Juni 2021
Das Bestattungsamt

**Küsnacht.
Kantonale und regionale Nutzungszonen /
statische Waldgrenzen – Festsetzung**

Die Baudirektion Kanton Zürich hat am 3. Juni 2021 verfügt:

- I. Der Plan der kantonalen und regionalen Nutzungszonen sowie der statischen Waldgrenzen der Gemeinde Küsnacht im M. 1:5000 vom 5. Januar 2021 wird festgesetzt.
- II. Die Abgrenzung von Wald und Nichtbauzonen in der Gemeinde Küsnacht wird gemäss dem Plan der kantonalen und regionalen Nutzungszonen sowie der statischen Waldgrenzen im M. 1:5000 vom 5. Januar 2021 festgesetzt.
- III. Die Abgrenzung von Wald und Bauzone (Ergänzung) in der Gemeinde Küsnacht wird gemäss dem Plan der kantonalen und regionalen Nutzungszonen sowie der statischen Waldgrenzen im M. 1:5000 vom 5. Januar 2021 festgesetzt.
- IV. Der Plan der kantonalen und regionalen Nutzungszonen sowie der statischen Waldgrenzen der Gemeinde Küsnacht liegt während der Rekursfrist und der Bürozeiten bei der Gemeinde Küsnacht, Obere Dorfstrasse 32, 8700 Küsnacht, sowie beim Amt für Raumentwicklung, Stampfenbachstrasse 12, 8090 Zürich, zur öffentlichen Einsichtnahme auf.

Hinweis

Aufgrund der besonderen Lage gemäss Epidemiengesetz ist der Publikumsverkehr in der kantonalen Verwaltung weiterhin eingeschränkt. In Ergänzung zur persönlichen Einsicht vor Ort (nach telefonischer Anmeldung) besteht die Möglichkeit der elektronischen Einsichtnahme in die aufgelegten Planungsunterlagen. Die Unterlagen laufender Planungsverfahren sind auf der Webseite des Amtes für Raumentwicklung unter folgendem Link einsehbar:

[<https://www.zh.ch/de/planen-bauen/raumplanung.html#2000479374>].

Für Personen, welche weder vor Ort noch elektronisch Einsicht nehmen können, werden individuelle Lösungen gesucht.

Kontakt: Amt für Raumentwicklung, Abteilung Raumplanung, Benjamin Grimm, 043 259 43 12, benjamin.grimm@bd.zh.ch

- V. Gegen diese Verfügung kann innert 30 Tagen, von der Mitteilung an gerechnet, beim Baurekursgericht des Kantons Zürich, 8090 Zürich, schriftlich Rekurs erhoben werden. Die in dreifacher Ausführung einzureichende Rekurschrift muss einen Antrag und dessen Begründung enthalten. Die angefochtene Verfügung ist beizulegen oder genau zu bezeichnen. Die angerufenen Beweismittel sind genau zu bezeichnen und soweit möglich beizulegen. Materielle und formelle Urteile des Baurekursgerichts sind kostenpflichtig. Die Kosten hat die im Verfahren unterliegende Partei zu tragen.

17. Juni 2021
Die Baudirektion des Kantons Zürich, Amt für Raumentwicklung

**Ergebnis der Gemeindeabstimmung
vom 13. Juni 2021**

**Teilrevision der Gemeindeordnung
(Reduktion des Gemeinderats von 9 auf 7 Mitglieder)**

Stimmberechtigte	8'841
Eingegangene Stimmrechtsausweise	5'823
Total eingegangene Stimmzettel	5'357
abzüglich	
• ungültig eingelegte Stimmzettel	6
Gültige eingelegte Stimmzettel	5'351
abzüglich	
• leere Stimmzettel	78
• ungültige Stimmzettel	0
Gültige Stimmzettel	5'273
Ja-Stimmen	2'719
Nein-Stimmen	2'554

Die Vorlage ist angenommen.

Gegen diesen Beschluss kann, von der Veröffentlichung an gerechnet, beim Bezirksrat Meilen, Postfach, 8706 Meilen,

- wegen Verletzung von Vorschriften über die politischen Rechte **innert 5 Tagen** schriftlich Rekurs in Stimmrechtssachen
- und im Übrigen **innert 30 Tagen** schriftlich Rekurs erhoben werden.

Die Rekurschrift muss einen Antrag und dessen Begründung enthalten. Der angefochtene Beschluss ist, soweit möglich, beizulegen.

17. Juni 2021
Der Gemeinderat

**Ergebnis der Gemeindeabstimmung
Küsnacht-Erlenbach-Zumikon
vom 13. Juni 2021**

**Totalrevision der Statuten des Zweckverbands Abwasser-
reinigungsanlage (ARA) Küsnacht-Erlenbach-Zumikon**

	Küs- nacht	Erlen- bach	Zumi- kon
Stimmberechtigte	8'841	3'481	3'418
Eingegangene Stimmrechtsausweise	5'823	2'292	2'349
Total eingegangene Stimmzettel	5'040	1'974	2'058
ausser Betracht fallende Stimmzettel			
• ungültig eingelegte Stimmzettel	7	6	9
• leere Stimmzettel	242	46	68
• ungültige Stimmzettel	0	0	0
Gültige Stimmzettel	4'791	1'922	1'981
Ja-Stimmen	4'305	1'717	1'819
Nein-Stimmen	486	205	162

Die Vorlage ist angenommen.

Die Vorlage ist angenommen, wenn ihr alle drei Verbandsgemeinden zugestimmt haben.

Für den Fristenlauf ist die Publikation im Küsnachter vom Donnerstag, 17. Juni 2021, massgebend.

Gegen diesen Beschluss kann, von der Veröffentlichung an gerechnet, beim Bezirksrat Meilen, Postfach, 8706 Meilen,

- wegen Verletzung von Vorschriften über die politischen Rechte **innert 5 Tagen** schriftlich Rekurs in Stimmrechtssachen
- und im Übrigen **innert 30 Tagen** schriftlich Rekurs erhoben werden.

Die Rekurs- oder Beschwerdeschrift muss einen Antrag und dessen Begründung enthalten. Der angefochtene Beschluss ist, soweit möglich, beizulegen.

17. Juni 2021
Die Wahlvorsteherschaft

**Ergebnis der Gemeindeabstimmung
Küsnacht-Erlenbach vom 13. Juni 2021**

**Totalrevision der Statuten des Zweckverbands Seewasserwerk
(SWW) Küsnacht-Erlenbach**

	Küsnacht	Erlenbach
Stimmberechtigte	8'841	3'481
Eingegangene Stimmrechtsausweise	5'823	2'292
Total eingegangene Stimmzettel	5'004	1'975
ausser Betracht fallende Stimmzettel		
• ungültig eingelegte Stimmzettel	6	6
• leere Stimmzettel	247	57
• ungültige Stimmzettel	0	0
Gültige Stimmzettel	4'751	1'912
Ja-Stimmen	4'255	1'711
Nein-Stimmen	496	201

Die Vorlage ist angenommen.

Die Vorlage ist angenommen, wenn ihr beide Verbandsgemeinden zugestimmt haben.

Für den Fristenlauf ist die Publikation im Küsnachter vom Donnerstag, 17. Juni 2021, massgebend.

Gegen diesen Beschluss kann, von der Veröffentlichung an gerechnet, beim Bezirksrat Meilen, Postfach, 8706 Meilen,

- wegen Verletzung von Vorschriften über die politischen Rechte **innert 5 Tagen** schriftlich Rekurs in Stimmrechtssachen
- und im Übrigen **innert 30 Tagen** schriftlich Rekurs erhoben werden.

Die Rekurs- oder Beschwerdeschrift muss einen Antrag und dessen Begründung enthalten. Der angefochtene Beschluss ist, soweit möglich, beizulegen.

17. Juni 2021
Die Wahlvorsteherschaft

Amtliche Informationen

konzert küsnacht

Fanfare Terrible Broadway

Sonntag
20.06.2021
17.00 Uhr

Reformierte Kirche
Küsnacht

Eintritt frei – Kollekte

Christian Meier Trompete
Roland Hofer Trompete
Christoph Collet Tenorposaune
Reto Kappeler Bassposaune
Silas Bärtocher Perkussion

Details: www.kuesnacht.ch (Veranstaltungen)
Gemeinderat und Kulturkommission Küsnacht

17. Juni 2021 Das Kultursekretariat

Von Ägypten bis nach Küsnacht

Die Küsnachterin Henriette Bornkamm ist Autorin und Regisseurin mehrerer Dokumentarfilme. Das deutsche Fernsehen hat kürzlich ihr Projekt «Die Kirchenrebellinnen. Maria 2.0 kämpft» gezeigt. Sie schenkt darin engagierten Katholikinnen Gehör.

Laura Hohler

Henriette Bornkamms filmische und akademische Karriere hat sie weit um den Globus gebracht. Die gebürtige Freiburgerin studierte Psychologie, Gesellschafts- und Wirtschaftskommunikation und Kamera in Strasbourg und Berlin. «Berlin war Ende der 1990er-Jahre eine pulsierende Kunststadt», sagt Bornkamm. Ihr ganzer Freundeskreis sei damals dorthin gezogen. Nach kurzer Zeit in Strasbourg folgte sie ebenfalls in die deutsche Hauptstadt. In Berlin ist sie erstmals mit der Filmszene in Berührung gekommen.

Lehrauftrag in Kairo

Nach ihrer mehrfach ausgezeichneten ARD-Reportage «Weil ich länger lebe als Du», beziehungsweise fünf Jahre nach ihrem Studium, ging Bornkamm für zwei Jahre nach Ägypten, wo sie als Lehrbeauftragte im Studiengang «Media Design» an der Deutschen Universität in Kairo arbeitete und Film unterrichtete. «Ich kam, kurz nachdem Mubarak abgesetzt wurde und habe die Anfänge des Arabischen Frühlings hautnah miterlebt», so Bornkamm, die 2011 bis 2013 in dem nordafrikanischen Land lebte.

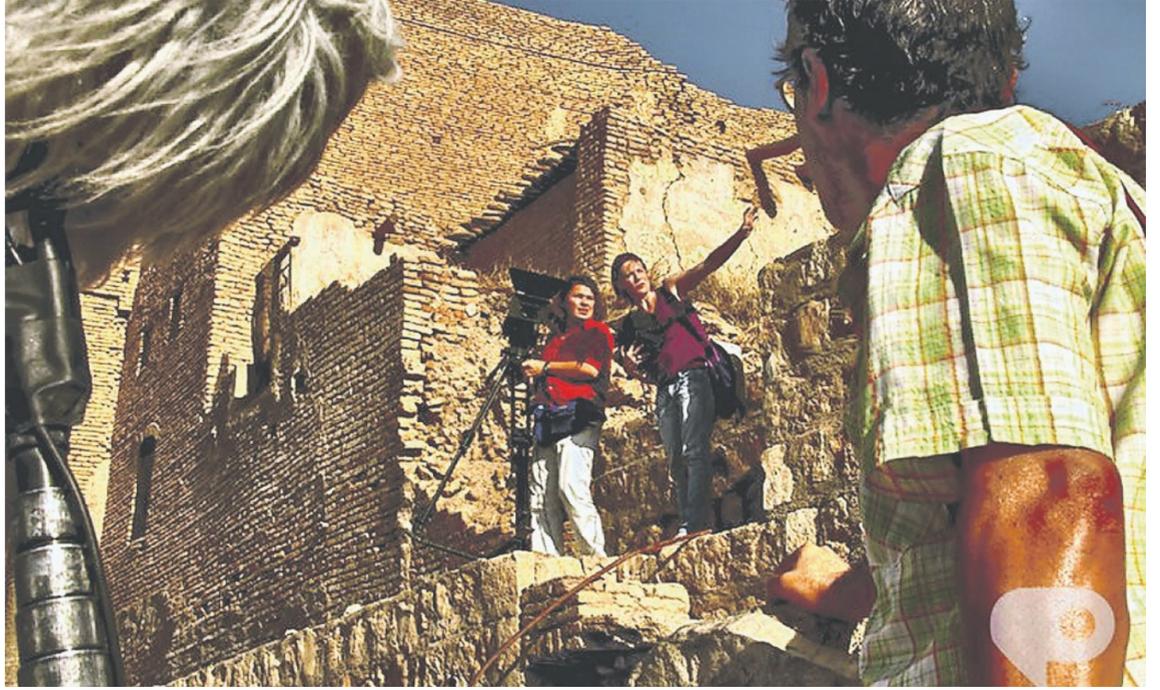
Nachdem sie ihr erstes Kind auf die Welt gebracht hatte, nahm sie eine Doktoratsstelle an der Universität Zürich an und zog mit ihrem Mann in die Schweiz nach Küsnacht. Mittlerweile lebt sie seit sieben Jahren dort und fühlt sich wohl in der Seegemeinde, in der auch ihre beiden Kinder in die Kita und zur Schule gehen. An der Universität widmete sie ihr Dissertationsthema dem frühen ägyptischen



Im Seehof Küsnacht: Henriette Bornkamm.

Film. Ihre Zeit in dem arabischen Land habe auch ihre akademische Arbeit stark geprägt, so die Regisseurin. In ihrem Forschungsprojekt mit dem Titel «Die transnationale Produktion, Distribution und Rezeption der ersten ägyptischen Filme, die nach Europa gelangten» betrachtete sie ägyptisches Filmschaffen der 1920er- und 1930er-Jahre.

Henriette Bornkamms Kindheit und Jugendzeit waren geprägt von einem



Dreharbeiten in Kairo: Die Filmemacherin aus Küsnacht, Henriette Bornkamm, lebte für drei Jahre in Nordafrika.

BILDER ZVG

durch Religion strukturierten Alltag. Als Tochter eines evangelischen Pfarrers lebte sie mit ihrer Familie im Pfarrhaus und war stets in das soziale Leben der Kirchengemeinschaft involviert. «Bei uns klopfen ständig Leute an die Tür», erzählt Bornkamm. Manchmal sei dies auch anstrengend gewesen, da man kaum Privatsphäre hatte.

Auch heute ist Bornkamm noch religiös, jedoch nicht im streng kirchlichen

Sinne. In ihrem aktuellen Dokumentarfilmprojekt «Die Kirchenrebellinnen. Maria 2.0 kämpft», das sie zusammen mit der mehrfach prämierten Filmemacherin Heike Fink realisierte, thematisiert sie die umstrittene Stellung der Frau in der katholischen Kirche. Bornkamm zeigt darin Frauen, die sich der männerdominierten kirchlichen Doktrin widersetzen und sich als Amtsträgerinnen der römisch-katholischen Kirche sehen – auch

wenn dies von Rom aus nicht geduldet wird.

«Gedreht haben wir in Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen», so die Regisseurin. Kürzlich wurde der Dokumentarfilm im deutschen Fernsehen gezeigt. Schon 2011 habe sie die Idee zu dem Film gehabt, das Projekt sei dann aber acht Jahre herumgelegen, bis sie es zusammen mit einer Produktionsfirma verwirklichen konnte.

ANZEIGEN



WIR SIND FÜR SIE DA!

24 Stunden
Notfallservice
Tel. 044 910 02 12

Heeb +ENZLER AG
Elektro – Telecom
Untere Wiltisgasse 14
8700 Küsnacht
www.heeb-enzler.ch
info@heeb-enzler.ch

20%
auf das

**Sonnen-Sortiment
von
Roche Posay**

Apotheke Hotz
Drogerie- und
Sanitätsabteilung
8700 Küsnacht 044 910 04 04
www.apotheke-hotz.ch

E. FREITAG
WEIN- & GETRÄNKEHANDLUNG AG

Biswindstrasse 53,
8704 Herrliberg
Telefon 044 915 22 08,
Fax 044 915 42 90
<http://www.biswind.ch>
E-Mail:freitag@biswind.ch

Hauslieferdienst

*De Fritig bringt's
au wänn mes holt!*

Sträme Beizli Küsnacht
Seerestaurant im Strandbad - 044-910.95.64 - www.badibeizli.ch

Jeden Dienstag ab 18h

Smoker
wechselnd z.B. Prime Rib, Arrosto, Spar Ribs, etc

Jeden Freitag ab 18h

Paella de marisco andaluza

Es hät solangs hät!
an der Paellapfanne - Juan Manuel de Almerimar
Beide Anlässe (nur bei „Terrassenwetter“)

Publireportage



Fels in der Brandung seit 19 Jahren: Wirt Roger Walder (v.l.) mit seinem Team Corinna, Toni und Juan Manuel. BILD ZVG

Willkommen im «Sträme»

Im Strandbad Küsnacht hat die Saison begonnen. Man badet nicht nur im klaren See, sondern isst auch mediterran. Dafür sorgt Juan Manuel de Almerimar, ein echter Spanier.

Seit 8. Mai sind das Strandbad Küsnacht und damit auch das beliebte Strämebeizli wieder offen. Schon am ersten Wochenende fanden viele Gäste den Weg auf die schöne Sonnenterrasse. Man kommt nicht nur wegen des besten Blicks auf den See, sondern vor allem auch aufgrund der grossen Auswahl an feinsten hausgemachten Speisen, Getränken und lokalem Wein. Roger Walder, seit 19 Jahren Wirt des Strämebeizli, ist der Fels in der Brandung und als Chef stets vor Ort. Er hofft, dass dieser Sommer auch so schön und heiss wird wie der im vergangenen Jahr.

Für die genialen Moules setzt man gerne mal von der anderen Seeseite rüber. Die Hamburger mit den hausgemachten Buns sind bei Klein und Gross beliebt wie auch die knusprigen Pizze und das Salatbuffet für

die schlanke Linie. Aber im 2021 gibt es auch einige Neuigkeiten nebst den erwähnten Klassikern und dem warmen Selbstbedienungsbuffet. Die neu gestaltete Aussenbar soll die Gäste bei schönem Wetter mit spritzigen Cocktails und hausgemachten Glacen, vegan oder mit lokalem Wein verfeinert, erfreuen.

Ein Highlight ist jeweils die Paella am Freitag ab 18 Uhr mit Live-Cooking und der Dienstagabend mit dem Smoker-Grill auf der Terrasse. Juan Manuel de Almerimar, ein echter Spanier, kocht wieder und richtet mit Charme die Paella vor den Augen der Gäste an.

Die erfahrene Crew wird Sie auch diesen Sommer mit feinen Speisen, Gastfreundlichkeit, Mehrsprachigkeit und viel Freude begrüssen und bewirten. (pd)

Coronavirus

SO SCHÜTZEN WIR UNS.



EIN HERZ FÜR DIE KÜSNACHTER BEVÖLKERUNG



Durch das Impfen helfen wir mit, die Pandemie einzudämmen. Damit wir alle irgendwann wieder unser Leben ohne Einschränkungen geniessen können.

bag-coronavirus.ch/impfung
Infoline Covid-19-Impfung: 0800 88 66 44



ANZEIGEN

MARIE JO **Anita** **FALKE** **Triumph zimmerli** of Switzerland **HANRO** **sloggi** **SPANX**

GROSSER SALE 14.06.-26.06.

30% 50% 70%
AUF ALLES

Dorfstrasse 19 | 8700 Küsnacht
undercover by sabine schneidewind

AUF EINEN BLICK
TEPPICHE/PARKETT
Schmidli Innendekoration, Drusbergstr. 18, Erlenbach 044 910 87 42

Wir kaufen alle Autos zum höchsten Preis!
Alle Marken, auch Toyota, Kilometerzahl und Zustand egal, sowie Unfallautos.
Mo bis So, von 7.30 bis 22.00 Uhr.
Tel. 079 584 55 55
Mail: auto.ade@gmail.com

Für Ihre Eintragungen in unsere Rubrik «Auf einen Blick»: Frau S. Demartis berät Sie gerne. Telefon 079 306 44 41

Auch Kleinanzeigen haben Erfolg!

IMMOBILIEN
UTO REM
Zürich, rechtes Seeufer bis Meilen, Zumikon, Pfannenstil
Mehrfamilienhaus gesucht
Für einen solventen Privatkunden suchen wir ein Mehrfamilienhaus oder Grundstück zum Kauf. Gute ÖV-Anbindung erwünscht. Diskretion garantiert.
UTO Real Estate Management AG
Leslie Beck +41 44 385 20 82
leslie.beck@utorem.ch
www.utorem.ch

Neues Zuhause gesucht
für mich, meine zwei Hunde, die Johannisbeeren und die Rosen. Gern ein kleines, älteres Haus mit Garten im Bereich Zollikon bis Herrliberg...
Möglich wäre auch jetziger Verkauf und Auszug 2022.
Ich freue mich auf Ihren Kontakt:
078 661 13 20, am@mspm.net

SfS
Senioren für Senioren
Küsnacht · Erlenbach · Zumikon
Vermittlungsstelle: Tel. 044 912 08 13
Montag bis Freitag • 9:00 bis 11:00 Uhr
www.seniorenfuersenioren.ch
info@seniorenfuersenioren.ch

Damit Sie möglichst lange im gewohnten Umfeld bleiben können. Wir helfen Ihnen.

SfS ist eine Selbsthilfeorganisation von rund 2000 Seniorinnen und Senioren, die Menschen über 60 in den Gemeinden Küsnacht, Erlenbach und Zumikon verschiedenste Dienstleistungen anbietet.

Die Hilfe umfasst:
Begleitdienste, Boten- und Einkaufsdienste, Fahrdienste mit eigenem Auto, Haustierbetreuung, Gartenarbeiten, Fensterreinigen, kleine Reparaturen, Bügeln, Nähen, Wohnungs- und Hausbetreuung bei Abwesenheit, Rechtsberatung, Steuerberatung, Computer- und Handy-Support, allgemeine Betreuungsaufgaben

Anmeldung zur Mitgliedschaft unter www.seniorenfuersenioren.ch
Die Vermittlerinnen sind unter der Telefonnummer 044 912 08 13, von Montag bis Freitag, 9 Uhr bis 11 Uhr, erreichbar.
Alle leisten die Hilfe freiwillig gegen einen bescheidenen Betrag.

Sie möchten Ihre Lokalzeitung jede Woche im Briefkasten?

Jetzt abonnieren auf **ABO BESTELLEN**
www.lokalinfo.ch/abo

Anzeigen in der Quartierzeitung wirken
Buchen Sie ein Inserat. Wir beraten Sie gerne.
Lokalinfo AG, Verlag Zürcher Quartier- und Lokalzeitungen
Buckhuserstrasse 11, 8048 Zürich, Tel. 044 913 53 33
www.lokalinfo.ch, E-Mail lokalinfo@lokalinfo.ch

AGENDA

DONNERSTAG, 17. JUNI

Jass-Nachmittag für Senioren: Freies Jassen. Anmeldung mit Vor- und Nachname, Adresse und Telefonnummer bei e.haltner@bluewin.ch. 14 bis 17 Uhr, Restaurant Rössli, Seestrasse 51, Erlenbach

Familiencafé & Spielraum: Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 14.30 bis 17 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

Gesundheits- und Fitnessstraining (Turnen für jedermann): In der unteren Turnhalle des Schulhauses Zentrum. Unkostenbeitrag pro Lektion oder Jahresbeitrag beim Leichtathletikclub Küsnacht. Auskunft: Christa Schrott, 044 910 8003, oder Frowin Huwiler, 079 635 88 21. 18.15 bis 19.15 Uhr, Schulhaus Zentrum, Rigistrasse, Küsnacht

FREITAG, 18. JUNI

Familiencafé & Spielraum: Während der Schulferien nur am Mittwoch offen. 9 bis 11.30 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

Bewegung, Spass & Spiel: für Kinder von 1 bis 6 Jahren in Begleitung. Renata Staub, Ballettpädagogin, Spielgruppenleiterin, EIKI-Turnleiterin. Kosten Fr. 5.–/Familie. Mit Anmeldung. 16 bis 16.45 Uhr, Familienzentrum, Tobelweg 4, Küsnacht

SAMSTAG, 19. JUNI

Waldabenteurer für Väter und Kinder: für Kinder ab Lauffalter. Bei jedem Wetter. Treffpunkt Allmend Küsnacht. Erich Gyr, Förster und Naturpädagoge. Anmeldung familienzentrum@kuesnacht.ch. 9 bis 14 Uhr, Busendstation Allmend

Ballett: Die Yen Han Ballet Production präsentiert neue Produktionen. Reservierungen über info@yenhan-ballet-productions.com oder 076 421 28 18. 19 Uhr, Yen Han Ballet Company, Freihofstrasse 20, Küsnacht

SONNTAG, 20. JUNI

Innovationstag Nachhaltige Projekte für Küsnacht: Gipfelstürmerprogramm, 9 bis 13 Uhr, Ref. Kirchgemeindehaus, Untere Heselbachstrasse 5, Küsnacht

Ballett: Die Yen Han Ballet Production präsentiert neue Produktionen. Reservierungen über info@yenhan-ballet-productions.com oder 076 21 28 18. 14 Uhr, Yen Han Ballet Company, Freihofstrasse 20, Küsnacht

Sonderausstellung: «Ausser man tut es. Nachhaltigkeitsprojekt in Küsnacht»: Die Ausstellung macht auf verschiedene dieser Küsnachter Projekte zum Thema «Nachhaltigkeit» und die Menschen dahinter aufmerksam. 14 bis 17 Uhr, Ortsmuseum Küsnacht, Tobelweg 1, Küsnacht

Konzert: «Broadway» des Küsnachter Blechbläserensembles Fanfare Terrible. 17 Uhr, Reformierte Kirche Küsnacht

Geld an Covid-Patienten

Mala Hasse ist eine zeitgenössische Künstlerin, die in Zürich lebt und arbeitet. Sie stammt aus Mumbai in Indien und lebte 20 Jahre in Grossbritannien, bevor sie mit ihrer Familie in die Schweiz zog. Als Migrantin sind Erinnerungen für sie ein Quell des Trostes, der Freude und manchmal auch der Melancholie. Der Wechsel der Kulturen rief bei ihr eine Sehnsucht nach Farbe hervor, die sich in allen ihren Arbeiten wiederfinden lässt. In ihrer Einzelausstellung «Colours of Nostalgia» lässt sich Mala von ihren Erinnerungen an die Natur inspirieren. Durch das Auftragen einer Vielzahl von sehr dünnen Farbschichten schafft sie Textur, Tiefe und leuchtende Farben. Die Bilder dieser Serie sind überwiegend in Acryl gemalt. 50 Prozent des Verkaufserlöses soll der Organisation Oxygen for India zukommen, die Sauerstoff für Covid-19-Patienten bereitstellt. (e.)

Goldbach Center, Seestrasse 39, 8700 Küsnacht, von 16. Juni bis 12. August.



Das Blechbläserensemble Fanfare Terrible nimmt die Zuschauerinnen und Zuschauer mit auf eine musikalische Reise.

BILD ZVG

In Küsnacht an den Broadway

Das ursprünglich für März geplante Konzert kann nun endlich nachgeholt werden. Die Kulturkommission Küsnacht lädt zu einer musikalischen Reise an den Broadway ein: mit dem Konzert «Broadway» und dem Blechbläserensemble Fanfare Terrible.

Das 1995 gegründete Blechbläserquartett Fanfare Terrible mit Christian Meier und Roland Hofer (Trompeten), Christoph Collet (Tenorposaune) und Reto Kappeler (Bassposaune) besteht aus ambitionierten Amateur- und Berufsmusikern, welche in verschiedenen Blas- und Sinfonieorchestern der Region Zürich zusammen musizieren. Mit ihrem breiten Repertoire aus Barock, Klassik, Gospel,

Jazz und Pop und ihrem farbigen Klangspektrum gibt die Formation Konzerte in der ganzen Schweiz und umrahmt kirchliche Anlässe sowie öffentliche und private Festivitäten. Erfolgreiche CD-Produktionen sind «Tartare» und «Pommes Frites».

In Küsnacht gibt das Ensemble nun Medleys aus Erfolgsmusicals wie «West Side Story», «Cats» und «Anatevka» sowie Broadway-Hits von Richard Rodgers, George Gershwin und John Kander zum Besten. Parallel und als Kontrast zu New Yorks berühmter Theater- und Musicalszene stellen sich die Musiker einen Spaziergang entlang des Broadway vor. Dabei unterhalten sie die Passanten an vier Sta-

tionen mit Rag, Blues und Swing aus der «Kleinen Strassenmusik» des deutschen Komponisten Ulrich Nehls. Der junge Schlagzeuger Silas Bärlocher sorgt bei diesem Konzert für zusätzlichen Groove. Und wie üblich bei Fanfare Terrible dürfen Einlagen der besonderen Art nicht fehlen. Lassen Sie sich überraschen!

Die jeweils aktuellen Details zum Konzertbesuch wie Einlass, Schutzkonzept etc. finden Sie unter www.kuesnacht.ch (Veranstaltungen). Keine Voranmeldung notwendig. (e.)

Sonntag, 20. Juni, um 17 Uhr in der reformierten Kirche Küsnacht. Patronat Kulturkommission. Eintritt frei – Kollekte.

ERLENBACH: KIRCHENZENTRUM ST. AGNES

Samstag, 19. Juni
18.30 Uhr, Wortgottesdienst mit Kommunionfeier

ITSCHNACH: FRIEDHOFKAPPELE HINDERRIET

Sonntag, 20. Juni
9.00 Uhr, Eucharistiefeier

REFORMIERTE KIRCHGEMEINDE KÜSNACHT

Samstag, 19. Juni
10.00 Uhr, Kirche
Fiire mit de Chliine

Sonntag, 20. Juni
10.00 Uhr, Kirche
Gottesdienst
Pfr. René Weisstanner

Sonntag, 20. Juni
11.30 Uhr, Kirche
Jugendgottesdienst, Pfr. René Weisstanner

DIENSTAG, 22. JUNI

Familiencafé & Spielraum: 14.30 bis 17 Uhr, Familienzentrum, Tobelweg 4, Küsnacht

Babymassage: für Eltern mit Babys von 4 Wochen bis 4 Monaten. Monika Jud, zert. Babymassagekursleiterin IAIM. Kosten Fr. 185.– (inkl. Unterlagen und Oele). Mit Anmeldung. 14 bis 15 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

MITTWOCH, 23. JUNI

Familiencafé & Spielraum: 9 bis 11.30 Uhr, Familienzentrum, Tobelweg 4, Küsnacht

Mütter-/Väterberatung: Vera Tomasschett-Jenal, Mütterberaterin HF kjz Meilen. 9.30 bis 11.30 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht

Sonderausstellung «Ausser man tut es. Nachhaltigkeitsprojekt in Küsnacht»: 14 bis 17 Uhr, Ortsmuseum Küsnacht, Tobelweg 1, Küsnacht

DONNERSTAG, 24. JUNI

Familiencafé & Spielraum: 14.30 bis 17 Uhr, Familienzentrum, Tobelweg 4, Küsnacht

Gesundheits- und Fitnessstraining (Turnen für jedermann): Schulhaus Zentrum, Rigistrasse, Küsnacht

Sommerserenade: Anmeldung erforderlich. 18.30 Uhr, 20 Uhr, Kantonsschule Küsnacht, Dorfstrasse 30, Küsnacht

KIRCHEN

KATHOLISCHES PFARRAMT KÜSNACHT-ERLENBACH

KÜSNACHT, ST. GEORG

Samstag, 19. Juni
17.00 Uhr, Wortgottesdienst

Sonntag, 20. Juni
10.30 Uhr, Eucharistiefeier



Markus Schönholzer spielt sich zweimal. BILD ZVG

Unterwegs mit zwei Seelen in einer Brust

Schönholzer denkt über Schönholzer nach. Er entdeckt dabei zwei Stimmen in seiner Brust. Während die eine die Welt retten will, möchte die andere viel lieber ausschlafen... Es beginnt ein Streit um die Sicht der Dinge und um die Gunst des Publikums. Dabei hauen sich die beiden genussvoll ihre Lieder und Meinungen um die Ohren. Doch wer wird dabei gewinnen? Nach dem 90-minütigen «Showdown» steht nur eines fest: So zwei wie Schönholzer gibt es nur einmal!

Der 59-jährige Markus Schönholzer ist ein musikalischer Entdeckungsreisender, der nicht mit schönen Songs und wilden Gedankengängen geizt, immer ehrlich, stets humorvoll und dabei äusserst musikalisch. Der Liedermacher hat unter anderem schon für Ursus und Nadeschkin, Bliss, die Acapickels und Charles Lewinsky komponiert. Doch aus dem Songwriter hinter der Bühne ist längst auch ein erfolg-

reicher Liedermacher auf der Bühne geworden. Seine Konzerte mit dem Duo Schönholzer & Rüdüsüli gehörten zum Feinsten, was die Schweizer Kleinkunstszene in den letzten Jahren zu bieten hatte. Schönholzer ist ein feinsinniger Komiker und ein fröhlicher Beobachter. Er lacht über sein eigenes Versagen, schmunzelt sich durch den Schmerz und betrachtet die Pfützen des Alltags mit heiterem Blick.

Mit «Schönholzer & Schönholzer» präsentiert Markus Schönholzer nun in Erlenbach sein erstes abendfüllendes Soloprogramm. Es ist ein Solo für zwei, denn mit auf der Bühne ist auch Schönholzers zweites Ich. (e.)

«Schönholzer & Schönholzer», 25. Juni um 20 Uhr im Saal Erlbacherhof. Vorverkauf während der Schalteröffnungszeiten im Gemeindehaus (Einwohnerkontrolle), Abendverkauf im Erlbacherhof.

PFARRKOLUMNE

Juni- und Maikäfer

Haben Sie dieses Jahr schon einen Juni- käfer gesehen? Ich nicht, aber ich würde ihn auch nicht erkennen, weil ich nicht so genau weiss, wie er aussieht. Bis zu diesem Moment war ich sogar der irri- gen Meinung, Junikäfer sei einfach ein anderer Name für den Maikäfer. Von denen habe ich aber auch keinen



Stina Schwarzenbach
Pfarrerin Reformierte Kirche Erlenbach

«Es gibt keine Maikäfer mehr, sang Reinhard May.»

gesehen oder gehört, zumindest nicht in natura. Dafür in den Auslagen der Konditoreien. Von dieser süssigen Sorte haben mich dieses Jahr sogar welche mit farbigen Zuckerflügeln angefliegen. Und ein Paar mit gewöhnlichen Mandelflügeln ist mir in der Tasche zerbrochen, bevor ich es wie geplant als Geschenk weitergeben konnte.

Warum nur macht man den Maikäfer aus Schoggi und nicht den Junikäfer? Und warum überhaupt einen Käfer, wo diese Tiere doch sonst nicht als appetitlich wahrgenommen werden? Was in Zeiten der Suche nach alternativen Nahrungsmitteln eigentlich sinnvoll wäre. Übrigens hat man Maikäfer früher auch als Suppe gegessen. Das war damals, als sie als Plage wahrgenommen wurde. Weil es so viele von ihnen gab.

Die ältere Generation erinnert sich noch daran, wie sie als Kinder Maikäfer sammeln mussten. Pro Liter Maikäfer erhielt man 30 Rappen Taschengeld. Bis in die frühen 1970er-Jahre hinein hat man das gemacht, seither ist es nicht mehr nötig. Denn zusätzlich zu den Kindern wurde auch DDT losgeschickt, ein hochgiftiges Insektizid, das nicht nur den Maikäfern den Garaus machte. Anstelle des alten Volksliedes «Maikäfer flieg» sang Reinhard Mey darum 1974 «Es gibt keine Maikäfer mehr».

Vorbei die Zeiten, als Max und Moritz nur einen Baum zu schütteln brauchten, um dem Onkel Fritz das Bett mit Maikäfern zu füllen, und als, wie 1909, allein im Kanton Zürich rund 350 Millionen Käfer abgeliefert wurden. Reinhard Mey sollte zum Glück nicht ganz recht behalten: Es gibt die Maikäfer noch, allerdings in massiv reduzierter Zahl. Drum haben Sie wohl eher noch keinen gesehen dieses Jahr. Oder dann war es vielleicht ein Junikäfer.

Jede Woche eine Kolumne

Der «Küsnachter» lässt die Pfarrerrinnen und Pfarrer beider Landeskirchen aus Küsnacht, Herrliberg und Erlenbach abwechselnd zu Wort kommen. Eine Chance, dass die Kirche wieder «zu den Leuten» kommt und, im besten Fall, etwas Orientierung bietet in dieser schwierigen Zeit. ■

Das Rauschen im Wald

Wälder sind Teil unseres Lebens- und Kulturraumes. In Mythen, Märgen und Träumen ist der Wald allgegenwärtig. Der Wald bietet uns Zuflucht und Erholung. Er birgt aber auch Gefahren und Geheimnisse. Er schenkt uns seinen unerschöpflichen Rohstoff Holz und die Luft, die wir zum Atmen brauchen.

Dieter Leuenberger ergänzt seine realistischen Bilder in der Ausstellung in der Kulturschiene in Herrliberg mit einigen Skulpturen, die er selbstredend aus Holz hergestellt hat. (e.)

Vernissage:
Samstag, 12., bis 25. Juni, um 15 bis 19 Uhr. Die Ausstellung dauert bis 25. Juni. General-Wille-Strasse, Postfach 34, 8704 Herrliberg-Feldmeilen.
Öffnungszeiten:
Freitag 15 bis 18 Uhr, Samstag 14 bis 17 Uhr, Sonntag 14 bis 17 Uhr.
www.kulturschiene.ch

LESERBRIEF

Lieber grünes Licht für Fussgänger

«Starkes Zeichen der Bevölkerung»,
Küsnachter vom 10. Juni

Putzig, wie sich der Gemeinderat in seiner Stellungnahme zum Vorprojekt Sanierung Oberwachtstrasse windet, nachdem zahlreiche Einwendungen eingegangen sind und mit der Petition des Bürgerforums, mit welcher eine Urnenabstimmung über das Projekt verlangt wird, über 1200 Unterschriften gesammelt wurden.

Die Lösung soll nun also weder Fisch noch Vogel sein. Ein wenig dem Volk recht gemacht (die Bushaltestelle soll am alten Ort bleiben) und ein wenig dem Kanton um den Bart gestrichen (der Kreisel kann trotzdem kommen). Womit Ziel Nummer eins, die «Aufwertung der Ortsdurchfahrt», gesichert wäre. Und das Volk mit einem Zuckerchen abgespiesen.

Die Lichtsignalanlage soll der «Verflüssigung des Verkehrs» geopfert werden. Gleichzeitig sollen die Fussgängerstreifen Dorfstrasse und Zürichstrasse erhalten bleiben. Da die Fussgänger – theoretisch – Vortritt haben, wird also im belebten Dorfzentrum alle 10 Sekunden jemand die Strasse überqueren wollen und die Autofahrer zum Anhalten zwingen. Ob dies zu den gewünschten «weniger Wartezeiten für die Automobilisten» führen würde, ist fraglich. Wo noch Sinn und Platz blieben für eine «attraktive und aufenthaltsfreundliche Gestaltung bei der Detailplanung» ebenso.

Lieber grünes Licht für die Fussgänger und Kunden der Ladengeschäfte im Dorfkern also anstatt «gute Begrünung» von Fussgängerinsel und Kreisel!

Gabriela Bründler, Küsnacht

Heimsieg zum Auftakt

Im ersten Viertelfinal-Play-off-Spiel gelang den Basketballern der Goldcoast Wallabies ein ungefährdeter 80:57 (42:24)-Heimsieg. Das Team des Trainerduos Trésor Quidome und Lionel Bomayako legte damit den Grundstein für den Einzug ins Final Four in der Nationalliga B. Zu Beginn war bei den Gastgebern noch etwas Sand im Getriebe. Waren in den vergangenen Partien mit kleinerem Aufgebot die Rollen und Verantwortlichkeiten noch klar verteilt, brauchten sie diesmal bis zum zweiten Viertel, um sich zu organisieren. Die Gäste vom Genfersee waren hierbei der passende Gegner, zu wenig Gefahr ging vom Achtplatzierten der verkürzten Hauptrunde aus.

Zum Rückspiel reisen die Wallabies am Mittwoch nach Vevey und haben dort die Chance, mit einem weiteren Sieg den Einzug ins Final-Four-Turnier klarzumachen. Sollte es aber zum Ausgleich durch Riviera kommen, fände am Samstag das entscheidende dritte Spiel in Erlenbach statt. (e)

Cupmärchen zu Ende

Der FC Küsnacht musste sich, trotz heroischem Kampf vorab in der ersten Halbzeit, gegen Seefeld in der 4. Runde des Regional-Cups mit 0:4 geschlagen geben. Das Heimteam konnte dem haushohen Favoriten lange Zeit Paroli bieten, Seefeld besass aber doch ein Chancenplus. So landete ein Kopfball Schneiters in der 12. Minute im Anschluss an einen Eckball nur ganz knapp neben dem Pfosten. Nach der Pause wurde der Klassenunterschied dann aber rasch offensichtlich: In der 48. Minute schloss Küderli einen Vorstoss mit einem Knaller unter Netzdach ab. Nur vier Minuten später erhöhte Schneiter und weitere vier Minuten danach Hänni mit einem Flachschuss. In der 66. Minute droht Küderli einen Foulpenalty ins Tor. Die Kräfte Küsnachts schwanden, auch wenn Mario Santoro eine Viertelstunde vor Schluss das Ehrentor auf dem Fuss hatte. Yannick Schneiter sorgte nach 83 Minuten für den Endstand nach einem klugen Rückpass. (e)

Knatsch um «Tante Frieda»

Ein «Provisorium» hat das Fass zum Überlaufen gebracht. Jetzt gelobt die Forchbahn eine bessere Informationspolitik.

Daniel J. Schütz (Text und Fotos)

Auf dem Küsnachter Berg erhitzen die Bauarbeiten der Forchbahn die Gemüter – seit Jahren schon, und je länger, umso heftiger. Vor einer Woche, als beim oberen Parkplatz plötzlich ein Kran in den Himmel wuchs, eskalierte die Situation.

Anwohner fühlen sich verschaukelt, weil sie seit Jahren nie offiziell über die vielfältigen Bauprojekte – Rückhaltebecken für die Sprinkleranlage, Umbau Stationsgebäude, Parkplätze – informiert wurden. Pendler und Ausflügler fühlen sich gestresst, weil sie laufend auf neue Umwege durch das Labyrinth von Maschinen und Absperrungen gezwungen werden, sodass manch einer, wenn er atemlos das Perron erreicht, von seinem Zug nur noch das Rücklicht sieht.

Die 13 Kilometer lange, bald 110 Jahre alte Schmalspurbahn zwischen der Stadt und ihrem Hinterland wird im Volksmund liebevoll «Tante Frieda» genannt – seit jeher schon. Aber in letzter Zeit haben die Förchler ihre alte Tante nicht mehr so lieb.

Schauplatz auf der Forch

Donnerstagnachmittag auf dem Kronenweg: Spaziergänger, die den Hund ausführen, und Nachbarn, die den Rasen mähen, halten inne und beobachten fasziniert, wie auf dem Gelände, das eben noch eine blühende Wiese war, innert Stunden ein bungalowartiger Komplex aus dem Boden gestampft wird. Er habe sich im Stationsgebäude erkundigt, sagt einer, weshalb jetzt schon wieder eine Grünfläche zubetoniert wird. Unter der Wiese befände sich ein Depot für das Rollmaterial, habe man ihn damals beschwichtigt, das müsse jetzt saniert werden. «Aber das da» – der Mann zeigt auf den Neubau – «das sieht gar nicht nach Dachrenovation aus!»

«Die machen, was sie wollen», schimpft ein anderer. «Die bauen ohne Bewilligung, ohne die vorgeschriebene Abstimmung.» Ein Dritter weiss mehr: «Sie nennen das Provisorium – allerdings eines, das acht bis zehn Jahre bestehen bleiben soll.» Der Mann ist – sein astreines Hochdeutsch lässt es unschwer erkennen – aus dem nördlichen Nachbarland zugezogen. «Ich wette eine Kiste Bier, dass dort dereinst Flüchtlinge untergebracht werden – vor unserer Nase!» Das liege ja auch auf der Hand, er habe sich nämlich bei «unserem SVP-Kantonsrat» erkundigt.

Dieser fühlt sich als Bewohner der Siedlung Im Grossacher auch betroffen, zweihundert Meter westlich vom Bahnhof. «Die Forchbahn plant ein zweites Gleis auf der Talseite», weiss Hans-Peter Amrein. «Dann rumpeln die Züge drei Meter an meiner Hauswand vorbei!» Als umstrittener und streitbarer Politiker hat er zwar die SVP-Fraktion verlassen, nicht aber die Partei – und bedient sich, wenn er aus allen Rohren gegen Bahn und Behörde schießt, auch mal der Argumente des politischen Gegners: «Gemeinderäte», poltert Amrein, «die im Verwaltungsrat der Forchbahn sitzen, begeben sich in einen Interessenkonflikt: Die Forchbahn gehört den Bürgern, die hier leben – und ein Politiker muss den Bürger auch als Verwaltungsrat vertreten.»

Bewilligung ist Sache des Bundes

Das lässt Walter Matti nicht auf sich sitzen. Als Vorsteher des Tiefbauamtes habe er zwar keinen Einfluss auf die Bauprojekte der Forchbahn, präzisiert der Gemeinderat. «Sie untersteht dem Eisenbahngesetz, für Bewilligungen ist das Bundesamt für Verkehr zuständig. Aber im Verwaltungsrat der Forchbahn vertritt ich die Interessen der Gemeinde Küsnacht.» Die hält zwar nur 3,3 Prozent der Aktien, dennoch zeigt Matti Verständnis für die Anwohner, die sich im Stich gelassen fühlen: «Mit der Informationspolitik ist tatsächlich nicht alles optimal gelaufen. Dafür möchte ich mich bei der Bevölkerung entschuldigen. Das gilt es künftig zu verbessern.»

Tatsächlich: So rasant, wie der geheimnisvolle Holz-Modulbau am Donnerstag



Sie gleisen die Forchbahn neu auf: Markus Amrein (l.), Leiter Infrastruktur, und Betriebschef Hanspeter Friedli.



Wo, bitte, geht's zum Bahnhof? Das Provisorium für die Büroräume bleibt acht bis zehn Jahre bestehen.



«Rund siebzig Prozent der gesamten Substanz müssen saniert werden.»

Markus Amrein
Leiter Infrastruktur Forchbahn

in die Höhe geschossen ist, haben Hanspeter Friedli, der Geschäftsführer der Forchbahn, und sein Infrastruktur-Leiter Markus Amrein – er legt Wert auf die Feststellung, dass er mit dem gleichnamigen Kantonsrat weder verwandt noch verschwägert ist – ihre Kommunikationsoffensive gezündet. Am Freitag fanden die Anwohner, die tags zuvor noch auf der Strasse ihrem Unmut Ausdruck gegeben

hatten, ein Flugblatt im Briefkasten: «Die Forchbahn baut aus.» Die notwendige Sanierung der Infrastruktur, ist da zu lesen, erfordere umfangreiche Planungs- und Baumassnahmen, neue Fachkräfte müssten beigezogen, weitere Arbeitsplätze eingerichtet werden. «Konkret», präzisiert Markus Amrein, «geht es um zwölf provisorische Büroräume, die für knapp zehn Jahre bezogen und danach wieder rückgebaut würden.»

Ein solcher Aufwand wird nicht nur für die Doppelspur-Erweiterung betrieben. «In der Tat sind die Arbeiten noch lange nicht abgeschlossen», erläutert Betriebsleiter Friedli. «Im Gegenteil: Jetzt geht es erst so richtig los.» Nach rund sechzig Jahren, als die alte Forchbahn sozusagen neu aufgeleitet wurde, ist eine gründliche Sanierung notwendig geworden. «Rund siebzig Prozent der infrastrukturellen Substanz müssen modernisiert und erneuert werden.»

Was heisst das genau? Und was kommt als Nächstes? Können er nicht sagen, gibt sich Friedli wieder bedeckt – «noch nicht».

Dazu erfolge nächste Woche eine offizielle Verlautbarung.

Derweil führt Markus Amrein den Besucher durch das Depot, in dem das Rollmaterial – insgesamt neun Zugs-kompositionen – untergebracht und bei Bedarf technisch überholt wird. In sechs Jahren werden auch die Züge ersetzt – und dann wird es hier noch enger. Auf der anderen Seite, zwischen Kaltensteinstrasse und Forch-Autobahn, spriesst grünes, unbebautes Brachland. Dummerweise gehört das Grundstück nicht zum Bahngelände. Es ist Gemeindeboden.

«Wir sind immer offen für Fragen.» Wiederholt betonen die Forch-Bahn-Chefs Friedli und Amrein im Gespräch mit dem «Küsnachter» ihr Informationsangebot. «Wer etwas wissen will, findet bei uns immer eine offene Tür.» Tatsächlich ist der Schalter des Reisezentrums im «HB Forch» von 5.30 bis 23 Uhr geöffnet – eine weit und breit einzigartige Dienstleistung, für die man die alte Tante durchaus wieder lieb haben darf.